

„Feuersee 2.0“

SPD sammelt Ideen für die Umgestaltung des Feuersees

■ 2014 soll es endlich so weit sein, dass der Feuersee nach den aktuell angelaufenen Untersuchungen zur Wasserqualität umgestaltet werden kann. Für die SPD im Westen Grund genug, sich frühzeitig mit dem Thema auseinander zu setzen.

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung Ende Mai fand der Workshop „Feuersee 2.0“ statt, bei dem Ideen rund um eine Neugestaltung des Feuersees und seines Umfelds gesammelt wurden. Frei nach Sigmar Gabriels Aufforderung: „Unsere Politik wirkt manchmal aseptisch, klinisch rein, durchgestylt, synthetisch. Und das müssen wir ändern. Wir müssen raus ins Leben; da, wo es laut ist; da, wo es brodelte; da wo es manchmal riecht, gelegentlich auch stinkt.“ Wo könnte man da im Westen besser beginnen als am Feuersee?

Lokalhistoriker Werner Buthge gab zu Anfang einen Überblick über die lange Geschichte des Feuersees von seiner Anlage 1701 als dreieckigem Feuerlöschteich (daher auch der Name), über diverse Umgestaltungen im 19. und 20. Jahrhundert, bis zur letzten größeren Maßnahme im Zuge des S-Bahn-Baus 1973, als der See zur Rotebühlstraße hin erheblich verkleinert wurde.

SPD-Bezirksbeirätin Margrit Gregorian stellte im Anschluss die aktuellen Planungen und Maßnahmen vor, die mit den Untersuchungen zur Wasserqualität diesen Sommer begonnen wurden und auch noch das ganze Jahr dauern werden und gab einen Ausblick auf den vorläufigen Zeitplan bis 2014.

Die Ergebnisse waren ebenso bunt wie unterschiedlich. So wurden Holzdecks auf dem und am Wasser, Sandstrände, Wasserspielplätze für Kinder, eine Hängebücke über den See, temporäre Flächen für Veranstaltungen, Sitzstufen oder sogar eine begehbare Vogelvoliere u.v.m. vorgeschlagen.



Johanneskirche am Feuersee

Mit diesen Informationen als Hintergrund, aber frei von baurechtlichen und finanziellen Grenzen konnten die Teilnehmer dann in einem ca. 20minütigen Workshop Ideen skizzieren, wie der See, aber auch der Feuerseeplatz von der Johanneskirche bis zur Rotebühlstraße ihrer Meinung nach neu gestaltet werden könnte.

Alle Vorschläge werden jetzt gesammelt und in einer kleinen Broschüre aufbereitet. Ziel ist es, die Vorschläge den an der späteren Umgestaltung beteiligten Planern bzw. Ämtern als Ideensammlung an die Hand zu geben. Die Broschüre stellen wir demnächst als PDF zum Download unter www.spd-stuttgart-west.de zur Verfügung.

Bettina Wilhelm zu Gast im Westen

OB-Kandidatin Bettina Wilhelm war im April und Mai gleich zwei Mal zu Besuch im Westen.

Bei einer kurzfristigen Stippvisite im Westen direkt nach Ihrer Vorstellung Mitte April ließ sie sich von Alt-Stadtrat Jürgen Guckenberger und der Sprecherin der SPD-Bezirksbeiratsfraktion Judith Zängle-Koch über die aktuell im Westen anstehenden kommunalpolitischen Themen informieren. So ging es unter anderem um das Olgäle 2012, den Schulentwicklungsplan und die Villa Elisa.

Auch beim diesjährigen Bürgerfest am 12.05. waren Bettina Wilhelm und auch Ute Vogt für viele Bürgerinnen und Bür-

ger willkommene Gesprächspartnerinnen. Vielen Besuchern war unsere OB-Kandidatin bereits bekannt, so dass in vertrauter Stimmung spontane und gute Diskussionen zustande kamen. Unsere Bundestagsabgeordnete Ute Vogt sammelte, wie so oft bei ihren Besuchen in unserem Stadtbezirk, viele brennende Ideen und wichtige Anregungen zur Wohnungssituation im Westen, den größeren Bauvorhaben und aktuellen Planungen im öffentlichen Raum.

Wann Bettina Wilhelm zum nächsten Mal im Westen anzutreffen ist, entnehmen Sie unserer Homepage unter www.spd-stuttgart-west.de

Kontakt vor Ort

■ **Marcus Brucker** · Vorsitzender
Pflasteräckerstraße 15
70186 Stuttgart
marcus_brucker@web.de

■ **Judith Zängle-Koch**
Stellv. Vorsitzende und Sprecherin
der Bezirksbeiratsfraktion
judith.zaengle-koch@t-online.de

■ **Dominik Schmeiser**
Sprecher Juso-AG West
dominik.schmeiser@jusos-stuttgart.de

Weitere Informationen unter:
www.spd-stuttgart-west.de

Bettina Wilhelm für Stuttgart



Bettina Wilhelm

Bettina Wilhelm hat ein Herz für „ihre“ Stadt, will mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam eine lebens- und lebenswerte Zukunft gestalten. Deshalb kandidiert sie als Oberbürgermeisterin.

„Stuttgart ist meine Heimatstadt, in der ich 42 Jahre gelebt habe, auch mit meinem Mann. Hier wurden unsere beiden Töchter erwachsen. In Stuttgart bin ich verwurzelt.“ Aufgewachsen ist Bettina Wilhelm in einer Wengertfamilie. Früh hat sie gelernt, Verantwortung zu übernehmen. „Im Studium, im Beruf oder seit 12 Jahren in der Kommunalpolitik: „Mein Ziel ist stets, die Lern- und Arbeitsbedingungen für alle Menschen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, zu verbessern.“ Die unabhängige Kandidatin wird von der SPD unterstützt.

„Ärmel hochkrempeln“ bedeutet für Bettina Wilhelm, pragmatisch Lösungen zu finden. „Gemeinsam“ mit den Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Sie will ihnen „auf Augenhöhe“ begegnen, sie anhören und sie an der Stadtentwicklung beteiligen. „Die Menschen sind hier zuhause und kennen sich aus. Gemeinsamkeit ist Stuttgarts große Chance. Auf mich können sie bauen.“

Seit 2009 ist Bettina Wilhelm Erste Bürgermeisterin in Schwäbisch Hall. Zuständig ist sie dort für Bildung, Soziales, Kultur, Sport, Touristik, Stadtmarketing und Ortschaften. Sie ist zentrale Ansprechpartnerin für den Handel. Ihre kommunalpolitische Erfahrung möchte sie für Stuttgart einsetzen. Der qualitative und quantitative Ausbau von Bildung und Betreuung ist zentrales Anliegen von Bettina Wilhelm. Stuttgart hat viel nachzuholen. Sie schlägt weiter einen flächendeckenden Umbau von Kindertageseinrichtungen zu „Familienzentren“ vor. „Die Kitas sollen zu einem Stadtteilzentrum für Begegnung, Beratung und Bildung werden, ein Ort für die ganze Familie.“ Die Stadtverwaltung muss den Weg dafür ebnen, vor Ort soll das Familienzentrum entwickelt werden. Mit Partnern, freien Bildungs- und Sozialträgern.

In der Bildungspolitik setzt Bettina Wilhelm auf mehr Gemeinschaftsschulen. „Der Bildungsaufbruch muss auch in

Stuttgart umgesetzt werden – an weit mehr Schulen als bisher“, so Bettina Wilhelm.

Stuttgart ist ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Gute kommunale Politik baut auf die Kooperation mit Firmen, mit der Forschung an Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten. Dazu gehört die Förderung von Mittelstand und Handel. Die Wirtschaftskraft der Stadt fußt auf Innovationskraft und internationaler Wettbewerbsfähigkeit, gerade in der Automobilindustrie. „In Zeiten, in denen das Auto neu erfunden wird, sich ein gesellschaftlicher Wandel vollzieht, Ressourceneinsatz und Schadstoffemissionen eine immer größere Rolle spielen, ist es wichtig am Ball zu bleiben!“

Um die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern, müssen intelligente Verkehrssysteme entwickelt und der Stadtentwicklungsplan weiter fortgeschrieben werden. Der Wohnungsbau muss mehr gefördert werden, damit Mieten bezahlbar und Eigentum erschwinglich bleiben. Für die Stadtwerke wird eine möglichst 100-prozentig kommunale Lösung angestrebt. „Der Weg dahin ist nicht einfach, aber ich will dazu beitragen, dass wir das in Stuttgart hinbekommen.“ Für dieses ökologisch und ökonomisch wichtige Thema bringt Bettina Wilhelm aus ihrer Tätigkeit in der Schwäbisch Haller Stadtverwaltung Erfahrungen mit erfolgreichen Stadtwerken mit.

Mehr über Bettina Wilhelm erfahren Sie im Internet: www.bettina-wilhelm.net

Sommerfest der SPD Stuttgart · 22. Juli 2012

Die SPD Stuttgart lädt Sie ganz herzlich am 22. Juli 2012 zu unserem Sommerfest ein.

Ort: Berger Festplatz im Unteren Schlossgarten. Zeltöffnung ist um 10:30 Uhr.

Bei heißen Grillwaren, einem Bierchen oder Kaffee und Kuchen möchten wir einen entspannten Tag verbringen. Auch für die „Kleinen“ ist gesorgt. Die Falken bieten für die Kinder ein Programm an. Neben dem musikalischen Rahmenprogramm möchten wir das Sommerfest auch mit ganz kurzen Interviews politisch auflockern. Dafür haben uns interessante Amts- und Mandatsträger zugesagt. Wir freuen uns auf Ihr und Euer Kommen.

MUSIKALISCHES PROGRAMM

Ab 11.00 Uhr: Musikverein Gaisburg
Ab 14.00 Uhr: Club 2 · Das Duo

POLITISCHES PROGRAMM

11:45 Uhr: Gespräch mit Ute Vogt
Mitglied des Bundestages
12:30 Uhr: Gespräch mit Ute Kumpf
Mitglied des Bundestages
13:15 Uhr: Gespräch mit Dr. Roswitha Blind
Fraktionsvorsitzende
14:00 Uhr: Gespräch mit Bettina Wilhelm
Ihre Oberbürgermeisterin für Stuttgart
14:45 Uhr: Gespräch mit Dejan Perc
Kreisvorsitzender



U-Bahn Verbindungen

U1 · U2 · U14 · Haltestelle Mineralbäder

Das Ziel der SPD: Energie- und Wasserversorgung wieder in städtischer Hand

Die europaweite Liberalisierung der Energiewirtschaft Ende des letzten Jahrhunderts hat in den Kommunen Ängste ausgelöst. Die Konzentration auf Großkonzerne und das Sterben der Stadtwerke waren die Szenarien der Zukunft. In Stuttgart wurden unter der Führung von OB Dr. Schuster neue strategische Überlegungen angestoßen, die damit endeten, dass sämtliche städtische Energieaktien bei der französischen *Électricité de France* (EdF) landeten.

Doch für viele in der SPD und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger bedeutete dies nicht das Ende der Geschichte. Sie waren und sind der Überzeugung, dass die Energie- und Wasserversorgung Aufgaben der Daseinsvorsorge sind, die sich zudem in vielfacher Hinsicht rechnen. Nicht ohne Grund haben sich die Befürchtungen vom Ende der Stadtwerke nicht bewahrheitet.

Das Gegenteil ist der Fall. Wie sich zeigt, ist die Energiewende – weg vom Atomstrom, hin zu ökologisch sauberen Energien – nur mit dem Ausbau der dezentralen Energiewirtschaft und starken Stadtwerken möglich. Die dezentrale Energieerzeugung und die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) werden zukünftig auch in Stuttgart eine bedeutende Rolle spielen. Schon Hermann Scheer hat vor Jahren darauf hingewiesen. Stadtwerke sind Vorreiter beim Ausbau der KWK. Diese kombinierte Erzeugung von Wärme und Strom ist eine wichtige Brückentechnologie. Ein verstärkt geförderter, zügiger Ausbau der KWK kann daher in bedeutendem Ausmaß den Zubau um-



weltschädlicher Kohlekraftwerke ersetzen und ist damit ein wichtiger Baustein einer umweltgerechten Energiewende.

Heute gilt es die falsche Entscheidung aus dem Jahre 2000 zügig zu korrigieren. Die Forderungen der SPD im Kommunalwahlkampf 2009 lauteten: „Wir holen unser Wasser zurück“ und „wir wollen neue Stadtwerke gründen“. Inzwischen ist für den Gemeinderat der Rückwerb der Wasserversorgung beschlossene Sache. Und auch die Gründung neuer Stadtwerke ist erfolgt.

In den nächsten Monaten geht es um die Neuvergabe der Konzessionen für die Strom- und Gasnetze. Die Vergabe der Konzessionen bedarf eines formalen Verfahrens. Ziel der SPD ist es, die Geschäftspolitik der Stadtwerke an den kommu-

nalen Interessen auszurichten. Eine Verpachtung der Strom- und Gasnetze lehnen wir daher ab. Für den Betrieb der Netze streben wir eine eigenständige 100 % kommunale Lösung an. Eine Beteiligung Dritter an der Netzgesellschaft akzeptieren wir nur, wenn anders eine Vergabe der Konzession an die Stadtwerke nicht möglich sein sollte. Einer solchen kooperativen Lösung stimmen wir nur zu, wenn eine zukünftige vollständige Übernahme der Gesellschaft zu akzeptablen Konditionen ermöglicht wird.

Die Kriterien zur Vergabe der Konzessionen werden vom Gemeinderat festgelegt. In diesen Kriterien werden sich natürlich die Interessen der Stadt widerspiegeln. Dazu gehört die Preisgünstigkeit. Wir wollen aber auch Stadtwerke, die einen wesentlichen Beitrag zur Energiewende und zur dezentralen Energieerzeugung leisten. Für die Stadtwerke Stuttgart soll daher die Option „Übernahme der Fernwärme“ und einzelner Anlagen offen gehalten werden.

Nach dem Willen der SPD sollen die Bürgerinnen und Bürger an der Erarbeitung der Vergabekriterien, des neuen Konzessionsvertrags und der Gestaltung der Stadtwerke beteiligt werden.

Mit der Rückübertragung der Wasserversorgung und dem Aufbau neuer Stadtwerke wird die Landeshauptstadt eine wesentliche Gestaltungsaufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge zurückgewinnen.

■ Manfred Kanzleiter ■ Jürgen Schmid

Rosensteinviertel

Ein Quartier zum Leben, Wohnen und Arbeiten

Andere Städte können davon nur träumen: Ein großer Gleisteppich wird frei für ein neues Stadtquartier, mitten in der Stadt und am Park gelegen, mit optimaler Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Rosensteinpark und Schlossgarten können beträchtlich erweitert werden. Der untere Schlossgarten wird in Zukunft fast doppelt so breit sein wie heute.

Ein Vergleich mit anderen geplanten Wohngebieten in Stuttgart zeigt das enorme Entwicklungspotential. Während im Seepark in Möhringen und im Neckarpark in Cannstatt jeweils 450 Wohnungen gebaut werden sollen, bietet das Rosensteinviertel Raum für mehr als 6.000 Wohnungen, und Raum für Handel, Gastronomie und wohnortnahe Arbeitsplätze.

Viele Menschen in Stuttgart sind skeptisch. Sie wollen nicht nochmals ein Stadtquartier wie das Gebiet hinter der LBBW beim Hauptbahnhof, das Europa-viertel – monumentale Gebäude, anonyme Architektur und am Abend ausgestorben. Sie wollen eine menschliche, eine lebendige Stadt.

weiter auf der Rückseite



Das Gleisvorfeld weicht einem neuen Stadtquartier.

© Amim Klugis / Bahnprojekt Stuttgart-Ulm

Fortsetzung von Seite 3

Doch es gibt einen entscheidenden Unterschied: Im Europa-viertel gehören die Grundstücke der Bahn, die sie ausschließlich unter Renditegesichtspunkten verkauft. Die Grundstücke im Rosensteinviertel aber gehören der Stadt. So ist es die Stadt, die bestimmt, wem sie die Grundstücke verkauft, was für Nutzungen dort im Einzelnen entstehen, wie dort gebaut wird.

Auch im Rosensteinviertel wollen wir sozial gemischte Wohngebiete. Wohnen für Menschen mit Durchschnittseinkommen und schmalerem Geldbeutel muss dort genauso möglich sein wie gehobenes und luxuriöses Wohnen. Immerhin gibt es auf Antrag der SPD einen Grundsatzbeschluss des Gemeinderats, dass bei allen Neubaugebieten auch öffentlich geförderter und damit günstiger Wohnraum entstehen muss.

Dabei heißt öffentlich geförderter Wohnungsbau im Einzelnen: Preiswertes Wohneigentum (PWE) für junge Familien, Mietwohnungen für mittlere Einkommen und auch Sozialwohnungen.

Es ist gut, dass sich Bürgerinnen und Bürger in die Überlegungen und Planungen zum Rosensteinviertel einmischen. Damit dort tatsächlich ein zukunftsfähiges, liebenswertes Quartier entsteht.

■ Dr. Roswitha Blind

Kinderbetreuung: Klotzen statt kleckern!

■ Auf dem Weg zur „kinderfreundlichsten Stadt“ (O-Ton noch amtierender OB Schuster) hat Stuttgart ohne Zweifel noch einen Gewaltmarsch vor sich. 4.600 Kinder unter drei Jahren auf der Warteliste bei Krippenplätzen, Erzieherinnenmangel auf ganzer Linie und steigende pädagogische Anforderungen. Klar ist, wenn es nicht gelingt, diesen Herausforderungen gerecht zu werden, werden gerade junge Familien der Landeshauptstadt den Rücken kehren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt deshalb nicht „nur“ eine familienpolitische, sondern auch eine volkswirtschaftliche Aufgabe!

Dabei ist es ja nicht so, dass der Gemeinderat in den letzten Jahren nur Bahnhof verstanden hat. Nein, viele hundert Millionen Euro sind gerade für den Ausbau der Kleinkindbetreuung aufs Gleis gesetzt worden, quantitativ wie qualitativ, und viele hundert Betreuungsplätze wurden auch geschaffen. 5.000 Krippenplätze existieren bereits – und mit den beschlossenen Mitteln im laufenden Doppelhaushalt 2012/13 können weitere 1.000 neue Plätze entstehen. Damit können dann ca. 40 Prozent der Kinder unter

drei Jahren in Stuttgart betreut werden. **Aber:** Der Bedarf explodiert weiter – und deshalb sehen wir Sozialdemokraten es als unsere vornehmlichste Aufgabe an, hier weiter zu klotzen statt zu kleckern! Wir wollen für Kinder und Familien in

Stuttgart unter Volldampf vorwärts kommen. Das ist das wichtigste Jahrhundertprojekt in dieser Stadt. Sonst fährt der Zug in die Zukunft nämlich ohne uns ab.

■ Andreas Reißig



© S. Hofschlaeger / pixelio.de

Bloß nicht hängenlassen! Die SPD-Fraktion arbeitet intensiv am Ausbau der Kinderbetreuung.



Herausgeber (V.i.S.d.P.) SPD-Kreisverband Stuttgart · Wilhelmsplatz 10 · 70182 Stuttgart · Telefon: 07 11 - 619 36 32
 Verantwortlich Seiten 2-4: Dejan Perc · Kreisvorsitzender · Dr. Roswitha Blind · Fraktionsvorsitzende
 Verantwortlich Seite 1: Martin Schäfer · Vorsitzender SPD-Ortsverein Stuttgart-Süd und Kaltental
 Marktplatz 2 · 70180 Stuttgart · Telefon: 07 11 - 607 59 41 · E-Mail: _martin_@gmx.de